

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

16.9.1882 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. September.

Nr. 220.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Breslau, 14. Sept. Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich sind gestern Abend 8 Uhr nach Prag zurückgereist. Der Kaiser selbst hatte das Kronprinzliche Paar aus dem Palais Schaffgotsche abgeholt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm, Großfürst und Großfürstin Wladimir und sämtliche übrigen fremden Fürstlichkeiten hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Nach gegenseitiger Verabschiedung im Vestibül des Bahnhofes führte der Kaiser die Kronprinzessin Stephanie zu dem Hofzuge, während Kronprinz Rudolf die Frau Kronprinzessin führte. Der Kaiser und Kronprinz Rudolf umarmten und küßten sich wiederholt, worauf das Kronprinzliche Paar den Salonwagen bestieg. Die Kronprinzessin ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt. Heute Morgen 9 Uhr ist der Kaiser nach Dresden abgereist. In dichten Scharen bildete die Bevölkerung und die Schuljugend vom Schlosse bis zum Central-Bahnhof Spalier und begrüßte den Kaiser mit begeistertem Hochrufen.

Breslau, 14. Sept. General v. Wulffen bringt den Kriegervereinen Schlesiens zur Kenntniß, daß der Kaiser am 10. d. M. nach der Vorstellung der Kriegervereine ihm mit tiefer Bewegung gesagt habe, er habe sich herzlich gefreut, so viele brave Veteranen aus nah und fern versammelt gesehen zu haben. Es habe ihm wohlgethan, aus den strahlenden Mienen und den Jubelrufen zu erkennen, wie die alten Soldaten sich gefreut hätten, ihren Kaiser wiederzusehen.

Breslau, 15. Sept. Die „Nordd. A. Z.“ berichtet: Der Equipage des Kaisers resp. derjenigen der Kronprinzessin hätte heute ein großer Unfall passieren können. Als die hohen Herrschaften Nachmittags vom Mandelfelde zurückkehrten — die Kronprinzessin fuhr mit der Erzherzogin Stephanie voran und nur mit kleiner Distanz folgte der Kaiser mit dem Kronprinzen Rudolf — und die Schutzhülle passierten, löste sich auf dem Dache des Hauses Nr. 59 dadurch, daß sich das Dach der auf demselben wohnenden Fabrik um eine der Dachverzierungen, eine große feinerne Uene von einigen Zentnern Schwere, geschlungen und dieselbe in Folge des Windes zum Banken gebracht hatte, diese los und stürzte in dem Moment, als der Wagen der Kronprinzessin eben das betreffende Haus passirt hatte, mit sammt der Fahnenkranz unter lautem Krach auf das Straßpflaster herab, so daß die unmittelbar nachfolgende Equipage mit einer Wundung bei der Stelle vorbeifahren mußte. Welch ein Unfall hätte geschehen können, wenn der eine oder andere Wagen ein wenig später oder früher die Stelle vor dem Hause passirt hätte!

Berlin, 14. Sept. Betreffs der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung sagt die „Provinzialkorrespondenz“ am Schlusse eines längeren Artikels: „Wenn das Vorgehen der Staatsregierung als eine gegen die Tendenzen der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gerichtete politische Maßnahme dargestellt wird, so ist thatsächlich dieser Gesichtspunkt bei den stattgehabten Erörterungen gänzlich außer Frage geblieben.“

Die „Post“ veröffentlicht ein Schreiben Treitschke's betreffend die in Berlin ihm zugeordnete Kandidatur, in welchem er erklärt, daß ihm seine Berufspflichten verbieten, außer dem Reichstags-Mandat noch ein zweites Mandat anzunehmen.

β Berlin, 14. Sept. Nach Analogie der Verordnungen,

welche auf Beschluß des Bundesraths im Frühjahr dieses Jahres über den Verkehr mit Petroleum und die Verwendung giftiger Farben erlassen wurden, wird in nächster Zeit dem Bundesrath der Entwurf einer Verordnung zugehen, welche die Verwendung von Blei bei Anfertigung von Zinngeschirren, bei Emailirung und Glasirung von Kochgeschirren und bei Verpackung von Nahrungsmitteln zu regeln bestimmt sein wird. Ähnliche Verordnungen sind auch bezüglich der Weinfälschung, des Verkehrs mit Milch, des Verkaufs von frankem Fleisch, sowie der Behandlung von Mehl, Butter, Essig, Bier u. s. w. in Vorbereitung. Daß zu diesem Zweck die Einberufung von Sachverständigen-Kommissionen im Allgemeinen beabsichtigt werde, wie eine hiesige Korrespondenz behauptet hatte, wird in Mittheilungen aus Kreisen der Reichsregierung bestritten, „da es nach der auch vom Reichstage gebilligten Auffassung der Regierung bei Erlass jener Verordnung nur darauf ankomme, allgemein anerkannten Bedürfnissen durch solche Vorschriften abzuhelfen, über deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit erhebliche Differenzen nicht obwalten könnten.“ Es wird jedoch hinzugefügt, daß allerdings in Betreff der Milch eine abweichende Behandlung und also die Berufung einer Sachverständigenkommission erforderlich sei, weil hier zuvörderst feste technische Grundlagen für die an normale Milch zu stellenden Anforderungen und für die Auswahl eines zuverlässigen und doch leicht zu handhabenden Prüfungsapparats genommen werden müßten. Die Berufung dieser Kommission soll für Oktober in Aussicht genommen sein.

Im Monat Juli d. J. kamen auf deutschen Eisenbahnen an Unfällen vor: eine Entgleisung und zwei Zusammenstöße auf freier Bahn, 13 Entgleisungen und 12 Zusammenstöße in Stationen und 121 sonstige Unfälle. Dabei verunglückten 132 Personen und es wurden 32 Eisenbahn-Fahrzeuge erheblich und 55 unerheblich beschädigt. Von den 20,191,311 überhaupt beförderten Reisenden wurden zwei getödtet und vier verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 12 getödtet und 53 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen 22 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten einer getödtet, von fremden Personen 12 getödtet und 9 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 11 Personen getödtet.

β Berlin, 14. Sept. Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ über die Parteikoalitionen gibt den „Berliner Politischen Nachrichten“ Anlaß zu folgenden Bemerkungen:

„Die von einem Theil der hochkonservativen Partei ausgegebene Wahlparole, gemäßigten Liberalen auch da die Stimmen zu versagen, wo eine konservative Kandidatur völlig aussichtslos ist, wird als eine geschickte nicht anzusehen sein. Das Verfahren würde, soweit es überhaupt wirksam wäre, theils dem Centrum, theils, und zwar überwiegend, dem fortgeschrittenen Liberalismus zu Gute kommen. Im erstern Falle müßte das ohnehin schon so starke Uebergewicht des Centrum's in der liberal-konservativen Gruppe noch vergrößert, die konservative Fraktion mehr und mehr unter den Einfluß und die Führung Windthorst's gebracht und so in eine völlig schiefe Stellung zur Staatsregierung gebrängt werden. Ein solcher Erfolg kann weder den Interessen der Letztern, noch den eigenen Interessen der hochkonservativen Partei entsprechen, soweit diese nicht von einseitig kirchlichen Interessen beherrscht wird. Daß eine Stärkung des radikalen Liberalismus auf Kosten des gemäßigten vom Standpunkt aller derjenigen zu verwerfen ist, welche eine starke Regierung wollen, bedarf der

Erwähnung kaum; ebensowenig daß es für die Konservativen und ihre Bedeutung im Landtage das denkbar Beste wäre, sich der Möglichkeit einer andern als einer liberalen Allianz zu berauben. Es ließe sich daher ein solches Verfahren nur erklären aus der vom Besimismus diktierten Absicht, die Linke so radikal werden zu lassen, daß der Staatsregierung selbst eine Verständigung mit dem Centrum und seinem weltlichen Führer als das geringere Uebel erscheinen müßte. Dem Staate und seinen Interessen würde natürlich nichts weniger als gedient werden, wenn die Staatsregierung in eine derartige Zwangslage versetzt würde. Unter diesen Umständen werden diejenigen Konservativen, welche die Ziele einer konservativen Regierung aufrichtig zu fördern gewillt sind und die Interessen der Kirche denjenigen des Staates nicht voranstellen, auf thun, derartigen Wahlparolen nicht zu folgen.“

In der von Herrn Dr. Lasker zu Kiel gehaltenen Rede kam folgende Stelle vor:

„In Folge geschichtlicher Ereignisse, aber auch, wie ich annehme, zum Theil in Folge unseres eigenen Verschuldens, hat die liberale Partei vielfach Schritte selbstthätig unternommen oder auch billigen müssen, welche die Folge hatten, daß der innere Gehalt des liberalen Gedankens dadurch verdunkelt wurde. Man klagt, daß unsere Jugend, welche vermöge ihres idealen Kerns allem Großen und Guten nachstrebt, sich von der liberalen Partei abgewandt habe und nunmehr im Dienste der Reaktion stehe! Ja, meine Herren, die Naturgesetze sind nicht verändert, die Jugend wird immer zum Ideale hinneigen, sobald sie dasselbe klar erkennt, sie kann sich nur zur Zeit nicht zurecht finden in dem, was eigentlich die liberale Partei will. Wenigstens in einigen Punkten ist der liberale Gedanke so verdunkelt, daß die Frage entstanden ist: was ist eigentlich noch liberal? Denn daß sie für einen bloßen äußeren Verband sich begeistere, das kann am allerwenigsten der Jugend zugemuthet werden.“

Dazu bemerkt der „Schwäb. Merkur“:

„Das Geständniß ist ehrlich genug; aber man vermißt in der Lasker'schen Rede eine Ausführung des liberalen Programms, welche die demselben verloren gehende Jugend wieder anzuziehen vermöchte. Hr. Lasker hint nur dem Bismarck'schen socialen Programm aus der Ferne nach und bekennet, das Gute daran in den Regierungsvorschlägen fördern zu helfen. J. B. sei es ein gesunder Gedanke der Regierung, daß sie das gesammte Krankenwesen aus dem öffentlichen Armenwesen ausschneiden wolle. Von weiteren positiv fördernden oder aus eigener Initiative zu verfolgenden Ideen auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Socialreform verlannt in dem ausführlichen Bericht leider nichts.“

Die „République française“ ertheilt den Engländern, welche die französischen Auerbietungen, mit Frankreich gemeinschaftliche Sache den übrigen Großmächten gegenüber zu machen, bisher kalt aufgenommen, eine scharfe Verwarnung.

Sie weist Gladstone zuerst darauf hin, daß England bei seinem Auftreten in Egypten, Spanien, Italien, Rußland, Deutschland und Oesterreich gegen sich habe, also eben so isolirt dastehen, wie Frankreich. Dann sagt sie: „Die englische Presse bewahrt dieser allgemeinen Mißbilligung gegenüber eine bemerkenswerthe Ruhe. Anstatt auf die Angriffe gegen England zu antworten, beschäftigen sich die englischen Blätter mit den Kriegsoperationen! Sie besprechen die Ausflüchte u. s. w. mit echt britischer Kaltblütigkeit. Einige gehen in ihrer Offenheit und brutalen Naivität sogar etwas zu weit. So machte der „Standard“, welcher die Stellung Englands den übrigen Mächten gegenüber, wenn es zur endgiltigen Regulirung kommen werde, prüfte, für unser Land ganz überraschende Bemerkungen. „Frankreich — so schreibt der „Standard“ — ist aus Furcht vor äußeren Verwicklungen unbeweglich und dadurch verhindert, sich an der ägyptischen Expedition zu betheiligen. Der nämliche Grund wird es lahm legen,

genügen zu machen. Er hofft sich der höchsten Gnade würdig und sich Ehre zu machen. Er verspricht ferner für die gute Ausführung seiner Gesellschaft zu haften.“

Er verspricht ferner gute und neue Stücke zu wählen, sowohl Originale und Uebersetzungen, abzuwechseln mit Trauerspielen, Lustspielen und Opern von größeren Meistern, sowohl deutsche, französische als italienische, die er meistens aus besonderer Gnade von der kurfürstlichen Kapelle in München ganz nach dem Originale erhalte.

Appelt hatte im Oktober mit seinen Vorstellungen begonnen und seine Diktion ließ sich sehr gut an. Er erhielt die volle Anerkennung durch den Markgrafen selbst.

Im Laufe der nächsten Jahre spielte er aber mit Zuzuf. Karlsruhe war eben in jener Zeit noch eine zu kleine Stadt — sie zählte nämlich in jener Zeit noch keine 4000 Seelen und wenn auch der Hof viele Opfer brachte, so waren die Mittel der Bevölkerung nicht nachhaltig genug, um das Theater häufig zu besuchen zu können.

Es wurden ihm auf seine Theatergarderobe und Bibliothek von der Rentkammer voranschüssweise 1000 fl. geliehen. Die Schuldenliquidation und Richtigstellung der Guthaben und Forderungen war eine unangenehme und unerquickliche Sache. Der Oberstkammerherr v. Edelsheim arbeitete eine ausführliche Relation über diese Angelegenheit aus. Die Gesellschaft löste sich auf; einige wenige Schauspieler, die brauchbar erschienen, behielt man vorläufig bei. Dies war vor dem 1. September 1788 geschehen.

Während der Jahre 1784 bis 88 hatte die Gesellschaft Appelt auch in Pforzheim und Straßburg, später auch in Heidelberg gespielt. Von Straßburg aus fuhr die ganze Gesellschaft jeweils auf einem größeren Schiffe den Rhein herunter, wo sie entweder

3) Die Markgräfl. Badischen Hoftheater im achtzehnten Jahrhundert.

Von F. B. Trenkle.

(Fortsetzung.)

Die Liquidation der Bulla'schen Entreprise, welche Rechnungsrath Jäger Schmid zu ordnen hatte, machte viel Mühe, da Bulla und seine „viel verschleudende Frau“ ziemlich Schulden kontrahirt hatten, welche das Theaterwesen nichts angingen. Um ihn und seine Frau endlich los zu werden, erhielt er im Juli 1784 auf Ansuchen des Magistrats zu Nürnberg die Erlaubniß, dort zu spielen, man gab ihm sogar noch einen Vorfuß von 100 fl. zur Reise. Von Nürnberg ging er nach Prag, von wo er letztmals am 15. Februar 1785 schrieb. Das Guthaben der markgräfl. Kasse wurde im Dezember desselben Jahres in Abgang geschrieben, da Rath Griesbach die Anzeige gemacht hatte, daß von dem unflät und flüchtig herumirrenden ehemaligen hiesigen Hofschauspieler Bulla nichts zu erhalten sei.

Nach Bulla erhielt Appelt, früher Theaterdirektor in Ulm und Heilbronn, die Leitung des Hoftheaters.

Appelt war ein sehr achtungswerther, für seine Kunst begeisterter Mann, der sich sehr bald in die Gunst des Markgrafen und des Publikums zu setzen wußte. In kurzer Zeit wurde er zum markgräfl. Hofschauspieler ernannt.

Seine ersten Schritte, um die Karlsruher Bühne zu übernehmen, geschahen von Heilbronn aus. Er kam im Laufe des Sommers 1784 selbst nach Karlsruhe, um sich über die Verhältnisse der Karlsruher Bühne bei dem markgräfl. Kabinetsekretär Griesbach zu erkundigen. Die Wünsche des Hofes, von Griesbach formulirt, waren im wesentlichen die folgenden: Es sollen sieben Abonnements, jedes zu vier Wochen, bestehen, und in jeder Woche drei Vorstellungen gegeben werden. Ein Abonnement

wurde zu 400 fl. gerechnet, im Ganzen war also die Einnahme aus den sieben Abonnements zu 2800 fl. angenommen. Alle 14 Tage ist ein Abonnement suspendu, wo Niemanden ohne Vertrag oder Leggeld der Eintritt gestattet wird. Dem Hofe hatte Appelt für das Abonnement 72 Billets zur Disposition zu stellen. Für fremde Herrschaften aber, die bei Hof logirten, zahlte der Hof.

Die Preise waren für ein Abonnement auf das Parterre noble 3 fl. 30 kr. und auf den ersten Platz 2 fl. 30 kr. Die Kassenpreise waren auf Parterre noble 30 kr., erster Platz 24 kr., zweiter Platz 12 kr. und dritter Platz 6 kr.

Das Theater selbst ist frei von jeder Abgabe; die ganze Beleuchtung von außen und innen wird erstellt, was zur Bequemlichkeit des Auditorii und der Schauspieler erforderlich.

Ferner die nöthige Heizung und Wache, sowie die Musik. Während des Facklings, das ist von Dreikönig an zu rechnen, können sechs Redouten (Maskenbälle) gegeben werden. Die Personen, welche hier freien Eintritt haben, sind auf 25 festgesetzt.

Bei vorkommender Trauer oder einem Sterbefalle im Markgräfl. Hause, zu Folge dessen die Bühne geschlossen wird, wird der vorausgesetzte Abonnementsbetrag von 2800 fl. dem Entrepriseur bezahlt. Neue noch unbekannte Stücke werden der Hofstelle zur Einsicht überreicht. Die Aufwendungen bei neuen Stücken, welche neue Dekorationen verlangen, werden vom Hofe bestritten.

Appelt fand diese Propositionen annehmbar und versprach, sich von seinen Verbindlichkeiten in Aussicht zu befreien, im September nach Karlsruhe zu kommen und im Oktober mit seinen Vorstellungen zu beginnen; zugleich auch stellte er eine gut eingerichtete, mit guter Garderobe versehene, gut einstudirte Gesellschaft in Aussicht, die durch Fleiß und Arbeit alles anwenden wird, dem ganzen Hofe und der gesammten Einwohnerschaft Ver-

wenn es zur allgemeinen Liquidation der Krise kommt. England hat also französische Seite in Ägypten nichts zu befürchten. Frankreich wird sich nicht rühren können. Man braucht deshalb keine Rücksichten auf dasselbe zu nehmen. Die Behauptungen des „Standard“ entbehren der Grundlage! Frankreich fürchtet nicht die Kontinentalverwickelungen: es wünscht zu sehr den Frieden, um zu glauben, daß andererseits der Friede nicht gleichfalls die erste Sorge der europäischen Staatsmänner sein werde. Seine Enthaltung in der ägyptischen Frage war in jeder Beziehung ein sehr großer Fehler; aber man darf deshalb nicht jenseits des Kanals glauben, daß Frankreich in Folge des Mißgeschicks de Freycinet's auf seine Ansprüche in Ägypten verzichtet. Alle ernsthaften und patriotischen Geister in Frankreich billigen die von der englischen Regierung ergriffene Initiative; ihre Wünsche waren für die englische Armee in dem Kampfe gegen Ägypten; aber der „Standard“ läßt sich arg, wenn er glaubt, daß Frankreich deshalb sein zu begründetes Recht aufgeben hat, seinen Einfluß in Ägypten auszuüben.“

Dazu wird in einer Pariser Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ bemerkt:

„Freycinet hatte die Lage durchaus richtig erkannt und seine Politik ging deshalb dahin, für den Augenblick die eßaß-lothringische Frage bei Seite zu lassen und Hand in Hand mit Berlin zu gehen, um die Stellung Frankreichs im Mittelmeer England gegenüber wahren zu können. Gambetta, der sich durch die Aufhebung der eßaß-lothringischen Frage wieder emporzubringen hofft, bot alles auf, um die vernünftigen Pläne Freycinet's zu durchkreuzen, und es gelang ihm auch, denselben zu stürzen. Er erntete aber nicht die Früchte seines Sieges, und wenn heute Frankreich isolierter als jemals dasteht, so hat es dies dem Manne von Cahors zu danken.“

Dresden, 14. Sept. Der Kaiser ist Nachmittags 3 Uhr 45 Min. mit dem Deutschen Kronprinzen, dem Großfürsten Wladimir von Rußland und den übrigen ihn von Breslau aus begleitenden Fürstlichkeiten und hohen Militärpersonen, sowie mit einer glänzenden Suite deutscher und fremdherlicher Offiziere hier eingetroffen. Auf dem prachtvoll geschmückten Herron wurden der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten von König Albert und den Prinzen des Königl. Hauses, durch die Staatsminister, den preußischen Gesandten und durch das diplomatische Corps, die Generalität und die Spitzen der Behörden empfangen. Die Begrüßung setzte sich in dem überaus reich geschmückten Königszimmer des Bahnhofs fort. Hierauf schritten der Kaiser, der König Albert und die Königl. Prinzen die Front der Ehrenwache, einer Kompagnie des 1. Leib-Grenadier-Regiments, unter den Klängen der Regimentskapelle ab. Sodann begann der feierliche Einzug des Kaisers vom schlesischen Bahnhof in die reich geschmückte Stadt zum Residenzschloß. Zahlreiche Vereine, Schulen, Innungen u. s. w. bildeten Spalier. Zwischen der Augustusbrücke und dem Residenzschloße erhob sich als Hauptdekoration eine mächtige Ehrenpforte, gebildet aus vier prächtigen forinthischen Säulen, auf deren jeder eine Krone prangte. Am Ausgang der Königsstraße fand die Begrüßung des Kaisers durch die städtische Behörde statt. Oberbürgermeister Dr. Stibel hielt an den Kaiser eine Ansprache, dankte ihm, daß er die feierliche Begrüßung seitens der Stadt gestattet habe, und versicherte, Dresden sehe keiner deutschen Stadt nach an Treue zu des Kaisers Majestät und des Reiches Herrlichkeit; er endete mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die Bevölkerung, welche trotz des Regens die Einzugsstraßen dicht besetzt hielt, stimmte begeistert in dasselbe ein. Gleichzeitig begann das Geläute sämtlicher Glocken der Stadt, welches bis zur Einfahrt des Kaisers in das Schloß anhält.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Was heute über die Differenzen, welche den Abschluß der englisch-türkischen Militärkonvention noch verzögern, des nähern verlautet, bestätigt meine früheren Meldungen, daß England allein jetzt noch Schwierigkeiten bereitet und daß es den klaren Wortlaut der paraphirten Konvention in einer Weise dreht und deutelt, die den unwiderleglichen Beweis liefert, daß es angesichts der nahenden, der inzwischen schon gefallenen militärischen Entscheidung die Konvention nicht perfekt werden lassen, daß es seine politische Aktion durch nichts und durch niemanden mehr behindert wissen will. Ob nach jener

in Darlanden oder Schröck landeten. Für diese Fahrt wurden jeweils 55 fl. verrechnet.

Appelt zog zufolge dessen von Karlsruhe ab und das Theater wurde von dem markgräflichen Hofmarschall verwaltet und der Schauspieler Wegel als Regisseur engagirt. Im Jahr 1790 war Appelt wieder Direktor und gab Vorstellungen vom 1. Oktober 1790 bis 28. April 1791.

Vom Mai 1787 bis 1. März 1790 (einschließlich der Thätigkeit der Appelt'schen Gesellschaft in Heidelberg) betragen die Einnahmen der Appelt'schen Gesellschaft 34,516 fl. und die Ausgaben 34,901 fl., so daß nur eine geringe Zubuße erforderlich wurde, und es war Vorsorge getroffen, daß bis zum Schlusse der bisherigen Regie die Verhältnisse vollständig geordnet werden konnten.

Zu Folge Ablebens des Kaisers Josef II. am 20. Februar 1790 wurde das Theater bis zum 10. Mai geschlossen und der Marlar, welcher die Gesellschaft seiner vollen Zufriedenheit versicherte, ließ derselben wissen, daß, wenn auch nicht der Todesfall eingetreten wäre, er doch nicht genommen gewesen wäre, bis Ende der Saison (das heißt Ende April) spielen zu lassen, bei Wiedereröffnung des Theaters werde auf die Mitglieder der bisherigen Saison vorzüglich Rücksicht genommen werden. Die Schauspieler wurden indessen in Stand gesetzt, ihre ökonomischen Verhältnisse zu ordnen.

Hoffschauspieler Pauly machte dann mit Mitgliedern der Karlsruher Gesellschaft eine „Entreprise“ in Straßburg, welche vollständig verunglückte, was bei jenen aufgereagten Zeiten begreiflich ist. Karl Friedrich trat helfend dazwischen und ein großer Theil der Schauspieler konnte in der Residenz wieder untergebracht werden. Die dormalige traurige Lage seiner Komödianten in Straßburg, sagt ein Bericht darüber, „und der Arrest, der auf die markgräfliche Theaterbibliothek und die Musikalien gelegt worden ist, haben Serenissimum bewogen, die gedachte Truppe

Entscheidung die Pforte ihrerseits sich noch dazu hergeben wird, für England den Rest ihrer moralischen Reputation in Ägypten in die Schanze zu schlagen, bleibt abzuwarten.

Die Kaufhändler an der griechisch-türkischen Grenze können täglich von neuem entbrennen: Griechenland scheint das Bedürfnis zu fühlen, das ihm unblutig in den Schoß geworfene Thessalien noch nachträglich mit Blut zu taufen. Wie dem aber auch sei, es weiß zur Stunde schon mit voller Bestimmtheit, daß es nicht allein nicht auf den Beistand irgend einer Macht zu zählen hat, sondern daß, wenn etwa die türkischen Schläge hart auf sein Haupt fallen sollten, auch keine einzige Macht schützend ihre Hand ausbreiten würde. Was es jetzt thut, thut es auf eigene Verantwortung und Gefahr.

König Milan von Serbien ist gestern Abend nach Bad Gleichenberg in Steiermark abgereist.

Italien.

Rom, 14. Sept. (Frf. Btg.) Für die Entschädigungen in Ägypten soll eine Anleihe von 200 Mill. in Aussicht genommen sein. — Die Verhandlungen über den Fall Meschino dauern zwischen Italien und Frankreich fort; letzteres bietet die Begnadigung an, welche ersteres nicht annehmen will, da damit keine Lösung der prinzipiellen Frage der Kapitalisation gegeben sei. Der spanische Gesandte begab sich nach Turin, um mit Mancini wegen Beteiligungen Spaniens an der Konferenz zu verhandeln. Ein Agentur-Telegramm meldet, Italien habe, nachdem die Mächte Spaniens Theilnahme an der Konferenz beigestimmt, dieses befragt, ob es (Italien) den offiziellen Antrag stellen solle; nachdem Spanien erklärt, Italien den Zeitpunkt für den Antrag zu überlassen, werde dieses sofort geschehen.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die „Rep. franc.“ schreibt, die Engländer hätten durch die nunmehr erfolgte Zermalmung der Streitkräfte des ehrgeizigen Abenteurers Arabi, der die Fellahs nur habe unterjochen und ausfangen wollen, der Sache der Zivilisation einen großen Dienst erwiesen.

Marseille, 14. Sept. Das Evolutionsgeschwader, welches neulich von Goletta zurückgekommen, verließ vorgestern Toulon und wird morgen hier erwartet. Dasselbe beginnt Seeübungen längs der Küste bis zur spanischen Grenze. (Frf. Btg.)

Rußland.

St. Petersburg, 14. Sept. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bezüglich der griechisch-türkischen Grenzstreitigkeiten, Griechenland dürfte eingesehen haben, daß es ihm schlecht anstehe, sich in dieser Angelegenheit an die Mächte um deren moralische Unterstützung zu wenden und gleichzeitig die Feindseligkeiten zu beginnen. Wir hoffen, daß die Diplomatie die allein wegen Nezeros entstandenen Differenzen werde beseitigen können.

St. Petersburg, 14. Sept. Die Reichseinnahmen betragen bis Anfang Juli 296 Millionen, gegen das Vorjahr 18⁹⁰ 10 Millionen mehr. Von dem Mehrertrag entfallen 14¹/₂ Millionen auf die Branntweinsteuer. Die Reichsausgaben betragen bis Anfang Juli 303³/₅ Millionen, gegen das Vorjahr 23³/₅ Millionen weniger.

Orient.

Konstantinopel, 14. Sept. Griechenland und die Türkei halten ihr Abkommen bezüglich der Grenzdistrikte auf Grund des status quo auch weiterhin fest. — Serkis Bey und Vessifian Bey, die Direktoren der Paläste des Sultans, sind angeklagt, 2 Millionen Pfund veruntrent zu haben. Viele hohe türkische Funktionäre sind in die Sache verwickelt.

Ägypten.

Alexandrien, 13. Sept. Nachdem die Vorarbeiten zur Unterwasserfegung des trocknen liegenden Theiles des Mariutsee's beendet, sind heute die Dämme bei Mex durchstoßen worden. Das Wasser füllte den Graben sofort bis zu einer Höhe von 3¹/₂ Fuß. Man hält indessen diese Operation nicht für genügend und ist der Ansicht, daß neue

wieder hierher kommen zu lassen und noch auf ein Jahr unter den vormaligen Bedingungen zu behalten. Das Theater soll demnach nicht eher als mit Anfang Oktober 1790 geöffnet werden. Die Bühne wurde dann auch am 4. Oktober mit dem Schauspiel „Die Vergeltung“ und einem Prologe eröffnet. Die Schauspieler sollen inzwischen einige Gage erhalten und um auch alsbald in Straßburg Nichtigkeit machen zu können, wolle er das bisherige Hofabonnement zu 418 fl. 10 kr. monatlich fortsetzen lassen. Diese Gelder wurden auf die fürstliche Landtschreiberei zur Auszahlung an den Regisseur Wegel und Schauspieler Teiber angewiesen. Letztere reisten alsbald nach Straßburg, lösten die Bibliothek und Musikalien aus und kamen mit den dort noch verweilenden Mitgliedern in die Residenz zurück. Das Theater wurde dann, wie bereits bemerkt, am 4. Oktober 1790 eröffnet.

Um diese Zeit wurde eine Reparatur im Theater vorgenommen. Es befand sich, wie wir dem Leser bereits mitgeteilt haben, an der Ecke der Grünwinkler Allee, wo z. Bt. der westliche Flügel des Drangeriehauses steht. Nach den Bauakten hatte das Theater einen Maßstab von 5508 Fuß, folglich auch eine solche Bodenfläche. Nimmt man an, daß das Gebäude doppelt so lang als breit war, also wie die Zeichnung auf dem erwähnten Plane von 1785 zeigt, eine Oblongum bildete, so war die Breite des Gebäudes etwa 52 Fuß und die Länge 104 Fuß. 18 Fuß hoch und maß 150 Quadrattellen. Derselbe war schadhast und neu herzustellen. Nach dem Vorschlage wurde derselbe mit einem analogen Sujet wie bisher bemalt, nämlich die Künste und Wissenschaften waren als Amouretten dargestellt.

Die Kosten dieser Malerei wurden zu 100 fl. angeschlagen. Ferner hatte das Amphitheater durch die Länge der Zeit und mehrmalige Bauveränderungen sehr noth gelitten und ein un-

Arbeiten unternommen werden müßten, um dem Wasserlauf die entsprechende Richtung zu geben.

Alexandrien, 14. Sept. Butros, Neuf und Ali Nubi überreichten heute dem Rhehive namens der Einwohner Kairo's eine Adresse, worin sie ihre Treue und Ergebenheit aussprechen. Butros theilte mit, die erste Nachricht, welche über die Vorgänge bei Tell-el-Kebir nach Kairo gelangte, hätte einen großen Sieg der ägyptischen Truppen gemeldet. Gerüchtweise verlautete, Arabi würde nach Kairo kommen mit dem Haupte Seymours, welchen die Bevölkerung als Oberbefehlshaber der englischen Truppen betrachtete. Als aber Arabi allein eintraf, habe ihn die Bevölkerung insultirt und mit Steinen geworfen. Als die Delegirten Kairo verließen, herrschte dort Ruhe. Die Eisenbahn zwischen Kairo und Raft-Dowar ist intakt.

Raft-Dowar wurde absolut bedingungslos übergeben. Eine Deputation aus Kairo bringt dem Rhehive die Unterwerfung der Notabeln. — Es verlautet: Arabi und Talba Pascha sind Gefangene in Kairo.

London, 14. Sept., 6 Uhr früh. General Drury Lowe geht mit seiner Kavallerie in forcirten Marschen über Belbeis auf Kairo los. — Mittags: Belbeis wurde ohne Widerstand besetzt.

Aus Tell-el-Kebir wird gemeldet: Heute geht das Hauptquartier nach Zagazig. Die Engländer sind im Besitz der Eisenbahn nach Kairo. Diefelben erbeuteten Kameele, Maulthiere, Pferde und Vorräthe für 20,000 Mann auf einen Monat. Das indische Kontingent hat sich bei Abu Hamad mit der unter dem Befehl Drury Lowe's stehenden Kavallerie vereinigt und rückt auf Kairo vor. — Die Papiere Arabi's sind ebenfalls erbeutet worden.

Port Said, 15. Sept., Mrgs. Die Avantgarde der Engländer ist gestern Abend in Kairo mittelst Eisenbahn eingetroffen und enthusiastisch aufgenommen worden. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der Insurrektion haben sich unterworfen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Sept. Seine Excellenz der Hr. Staatsminister Turban hat sich heute Nachmittag zum Kurgebrauch nach Baden begeben.

Schm. Karlsruhe, 14. Sept. Mittheilungen aus der Stadt rath's-Sitzung von heute. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog sind durch Vermittlung des Großh. Hof-Forst- und Jagdams zwei Stück junges Damwild aus dem Großh. Wildpark als Geschenk dem Stadtpark überwiesen worden, wofür der Stadtrath den gebührenden Dank ausdrückt. — Zur Abhaltung eines Konzerts zum Besten der bei dem Eisenbahn-Unfall bei Hügeltten Verwundeten und der Hinterbliebenen der Verunglückten wird die Festhalle den vereinigten Männer-Gesangsvereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Der Stadtrath beschließt die Einstellung der Badzölge auf der städt. Rheinbahn. — Der Entwurf eines Ortsstatuts über den Bezug der Eigentümer von Bauplänen, auf welchen nach Verlöbdingung dieses Ortsstatuts Häuser errichtet werden, zu den Kosten der Kanalisation der Stadt, kommt zur Beratung und erhält, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Groß-Staatsbehörde, die Genehmigung.

Die Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen theilt mit, daß sie das vom Stadtrath auf Anfrage gemachte Anerbieten, das Gas für die Bahnhöfe und im bisherigen Umfang auch für die Gebäude außerhalb derselben zu dem bisherigen Preise und in seitheriger Weise, unter Vorbehalt jährlicher auf 1. Januar zu erfolgender Kündigung, zu liefern, annehme. — Es wird ein von Großh. Steuerdirektion an den Schatzungsrat gerichteter Erlaß in Betreff der Besteuerung der Konsumvereine zur Kenntniß gebracht, nach welchem Großh. Finanzministerium entschieden hat, daß der Geschäftsvorkehr der Konsumvereine mit ihren Mitgliedern als Gemeinbetrieb nicht betrachtet werden könne. Es erübrige sonach nur, auch künftighin in angemessener Weise auszuscheiden, welcher Theil des Gesamtuntertrags und des Gesamtbetriebskapitals des Konsumvereins als auf den Geschäftsvorkehr mit Nichtmitgliedern des Vereins entfallend zu betrachten sei und diesen Theil des Ertrags und Betriebskapitals der Steueranlage zu Grunde zu legen. (Anmerk. der Redaktion: Die Lebensbedürfnis-Vereine (Konsumvereine) in Baden haben

reines Aussehen bekommen; war auch in ästhetischer Hinsicht unschicklich und zu überladen verziert. Die Ausbesserung wurde in Vorschlag gebracht und ausgeführt. Auch war beabsichtigt, den Vorbau und das Schanzzimmer in dem herrschaftlichen Eingang gegen den hinteren Schloßgarten in das nämliche Niveau wie das Komödienhaus zu bringen. Das herrschaftliche Schanzzimmer nebst zwei Kabinetten und der Eingang sollten mit Marmortapeten tapezirt werden. Der Kostenaufwand war auf 1800 fl. angeschlagen. Das Orchester war vom Zuschauerraum durch eine Holzwand getrennt. Dies geschah nun durch ein Backsteinwändchen. Das Orchester war 44 Fuß breit und 10 Fuß tief, bot also für das kleine Orchester Raum genug. Nachdem Appelt vom Oktober 1790 bis 1791 eine Reihe von Vorstellungen gegeben hatte, trat eine längere Pause ein, welche durch Kriegereignisse, insbesondere die Besetzung der Residenz durch die Revolutionstruppen und die Flucht des Hofes herbeigeführt worden war. Erst am 15. Dezember 1797 unter Direktion und Entreprise Appelt's wurde das Theater wieder eröffnet und bis zum 28. April 1798 gespielt. Dann trat wieder eine Pause ein, bis endlich die Hoffschauspieler-Gesellschaft Vogel im Oktober 1804 auftrat und bis zum Frühjahr 1806 Vorstellungen gab. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Zur bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen von Preußen beabsichtigt eine Anzahl der größten Städte des Landes ein hervorragendes Geschenk darzubringen. Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Posen, Stettin, Magdeburg, Köln u. s. w. sind daran betheiliget. Es sind zu diesem Zwecke 450,000 M. aufgebracht worden, an denen die 12 Städte je nach ihrer Steuer-

auf Grund einer bestehenden Verordnung des Großh. Finanzministeriums schon seit einer Reihe von Jahren aus dem Umlauf mit Nichtmitgliedern die gesetzlichen Staatssteuern und Gemeindefinanzumlagen entrichtet.]

Karlsruhe, 15. Sept. Die „Blätter des Bad. Frauenvereins“ melden: Am 11. d. M. hat der neulich angekündigte Haushaltungskurs auf der Insel Maina seinen Anfang genommen. Die Zahl der Anmeldungen dazu war eine ganz unerwartet große, gegen 70 von nah und fern, während im Ganzen nur 20 Teilnehmerinnen, darunter 2 Hospitantinnen, aufgenommen werden konnten und die andern auf künftiges Frühjahr vertröstet werden mußten. Die Frage, ob derartige Unternehmungen einem Bedürfnisse innerhalb der Bevölkerung begegnen, dürfte damit selbst für den Fall in bejahendem Sinne beantwortet sein, daß für die Kurse eine längere Zeitdauer bestimmt würde.

Zu dem am 1. d. M. wieder eröffneten Unterricht in der Frauen-Arbeitschule dahier war der Andrang so stark, daß eine Anzahl Gesuche um Zulassung zu den Kursen im Hand- und Maschinennähen auf den nächsten Eröffnungstermin (27. Januar l. J.) zurückgestellt werden mußte. — Für den Kurs im Kleidermachen wurde der Hauptlehrerin noch eine weitere Lehrkraft zugewiesen und der im Putzmachen in zwei Parallellassen getheilt. Durch einen unmittelbar nach Beendigung des gegenwärtigen Kurses zu eröffnenden neuen Kurs in Buchführung und Geschäftsaufgaben anfangs Januar l. J. soll Gelegenheit geboten werden, noch die Wintermonate zur Erlernung dieses Unterrichtszweiges benützen zu können.

In dem gleichfalls am 1. d. M. begonnenen Arbeits-Lehrkurs (zur Ausbildung von Industriehelferinnen) befinden sich außer den von Kreisen hiezu delegierten und einigen sog. Stadtschülerinnen auch drei Teilnehmerinnen aus Mecklenburg, Sachsen und England. Letzteres hat sich außerdem noch durch weitere drei Damen, welche z. Bt. die Frauen-Arbeitschule besuchen, vertreten. — In dem eben neueröffneten Kurs im Porzellanmalen hat sich eine solch' große Zahl von Teilnehmerinnen vorgefunden, daß die Abtheilung sich veranlaßt sah, die ursprünglich für diesen Unterricht festgesetzte Stundenzahl (wöchentlich 4) auf 6 zu erhöhen.

Baden, 14. Sept. Die Nachrichten, welche aus Berlin über das Befinden der Kaiserin hier eintreffen, lauten so befriedigend, daß Aussicht vorhanden ist, Ihre Majestät auch in dieser Herbstsaison, wie regelmäßig seit vielen Jahren, hier verbleiben zu können. Es ist der Wunsch Ihrer Majestät, das Geburtsfest am 30. September hier begehen zu können. Um diese Zeit würden sodann auch Se. Maj. der Deutsche Kaiser und Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin hier zu erwarten sein. Eine Reihe von Festlichkeiten, mit dem 30. September beginnend, werden hiezu vorbereitet: Großes Festkonzert, Feuerwerk und Illumination, Monstre-Militärkonzert u. Auch die großen Armees-Jagdrennen in Friesheim finden in dieser Zeit, und zwar am 5. und 7. Oktober, statt.

Vom inneren Kaiserstuhl, 13. Sept. Die Zwetschgen-ernte ist heuer bei uns eine sehr reiche; die Preise stehen hoch, 6—7 Mark für den Zentner, und zwar zu Brennweiden, also für unverlesene Früchte, wie sie der Baum abwirft. Es gibt hier Landwirthe, welche einen Erlös von mehr als 1000 Mark aus diesem Obste erzielen. In manchen unferer schmalen gegen den Wind geschützten Thälchen hatte der schlimme Winter 1880 die Zwetschgenbäume nicht sehr geschädigt.

Von der unteren Dreisam, 14. Sept. In Folge eines heftigen Gewitters und starker Regengüsse in voriger Nacht trat die Dreisam mit mehreren Nebenflüssen aus und überschwemmte weite Strecken. Große Mengen von auf den Wiesen liegendem Heubund wurden unter Wasser gesetzt und theilweise fortgeschwemmt; auch Hanf, der zum Röden auf Wiesen ausgebreitet war, litt theilweise Noth, sofern er nicht noch schnell geflüchtet werden konnte.

Karlsruhe, 15. Sept. (Großh. Hoftheater.) Repertoire-entwurf für die Zeit vom 17. bis mit 24. September. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 17. Sept. 95. Ab.-Vorst.: „Die Stimme von Portici“. — Dienstag, 19. Sept. 97. Ab.-Vorst.: „Der Geizige“ und „Englisch“. — Donnerstag, 21. Sept. 98. Ab.-Vorst. Zum 1. Male: „Die Staatskunst der Frauen“. — Freitag, 22. Sept. 99. Ab.-Vorst.: „Iphigenie auf Tauris“. — Sonntag, 24. Sept. 100. Ab.-Vorst.: „Margarethe“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 20. Sept. 8. Vorst. außer Ab.: „Toll“. — Freitag, 22. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Die Staatskunst der Frauen“.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Sept. Ein orkanartiger Sturm durchbrach heute Vormittag das Dach des eisernen Pavillons in der Ausstellung und beschädigte die im Mittelschiffe untergebrachten Ob-

fähigkeit partizipieren. Berlin trägt fast die Hälfte dieser Summe. Das Geschenk wird in einer kunstvoll ausgeführten und kostbaren, aber auch eben so praktischen Einrichtung für ein Speisezimmer, und zwar unter Berücksichtigung der Raumverhältnisse des Speise-saales im kronprinzlichen Palais zu Berlin bestehen. Die Einrichtung soll so vollständig werden, daß auch die kleinste Kleinigkeit in derselben vorhanden ist. Die Entwürfe zur Dekoration, zu den Möbeln, Teppichen, Geböden, Porzellanen und zum Silbergeschirr sollen von kunstgewerblichen Autoritäten und Architekten bereits entworfen sein und demnächst hervorragenden Firmen zur Ausführung übergeben werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dem hohen Paare gerade ein solches Geschenk, welches für den praktischen Gebrauch berechnet ist, große Freude bereiten wird. Das Geschenk selbst aber möge bezeugen, welche gewaltige Fortschritte unser deutsches Kunstgewerbe in den letzten Jahren gemacht hat und wie schön die Saat, die das hohe Paar auf diesem Gebiete mit ausgestreut hat, emporgewachsen ist; dann auch, welche warme Verehrung die Nation für ihren zukünftigen Herrscher und seine hohe Gemahlin hegt.

Die Einweihung des Hallersteins bei Grindelwald, welche am 11. d. Vormittags stattfand, gestaltete sich zu einer schönen, würdigen Feier. Die Hauptpunkte derselben bildeten laut „Volksfreund“ die Weiherede des Herrn Pfarrer Ris in Interlaken und die hernach deutsch gesprochene Antwort des Herrn Pfarrer Straßer in Grindelwald, sowie das Integer vite und ein Doppelquartett, gefungen von Studenten und Altzöglingen. Außerdem trugen Vorträge des Kurorchesters von Interlaken und des gemischten Chors von Grindelwald zur Verschönerung des weishevollen Aktes bei. Und dazu noch die großartige Umgebungs! Liegt ja doch das Denkmal, von einem Thron beschattet, gerade gegenüber dem obern Grindelwald-alethaler, dessen mächtige Flanken, Wetterhorn und Mettenberg, wie Säulen des Himmels emporragen über dem Grabe des durch den Denkstein geehrten, edlen Mannes und seiner wackeren Führer.

jelte ziemlich erheblich. Restaurationsarbeiten wurden sofort begonnen und werden in ein paar Tagen beendigt sein.

Ueber die von der Ganderberger'schen Maschinenfabrik in Darmstadt angefertigten Geschwindigkeitsmesser spricht sich ein Fachmann aus: Die Geschwindigkeitsmesser werden auf der Lokomotive angebracht und haben den Zweck, dem Führer die jeweilige Geschwindigkeit des ihm anvertrauten Zuges anzuzeigen. Dies geschieht auf einem Zifferblatt, ähnlich wie der Monometer die Spannung des Dampfes im Kessel anzeigt. Gleichzeitig liefert der Apparat auch eine graphische Darstellung des Verlaufes der Fahrt auf einem Papierstreifen, und zwar sowohl in Bezug auf Geschwindigkeit der Fahrt als auch auf die Dauer des Aufenthaltes auf den Stationen. Es kann also an Hand dieser Aufzeichnungen genau konstatiert werden, ob alles vorschrittmäßig zugegangen ist. Diese genaue Kontrolle ist natürlich von größter Wichtigkeit für die Sicherheit des Eisenbahn-Betriebes und verbietet sich, wo dieselbe in Anwendung, ein willkürliches Fahren, resp. Ueberschreitung der vorschrittmäßigen Geschwindigkeit, worauf auch wohl die Unglücksfälle vorzugsweise zurückzuführen werden müssen, von selbst. Die Mainz-Neckarbahn hat bereits ihre sämtlichen Lokomotiven mit dem Göbel'schen (Ganderberger'schen) Geschwindigkeitsmesser versehen und auch einige andere Bahnen haben denselben schon dienstlich in Gebrauch.

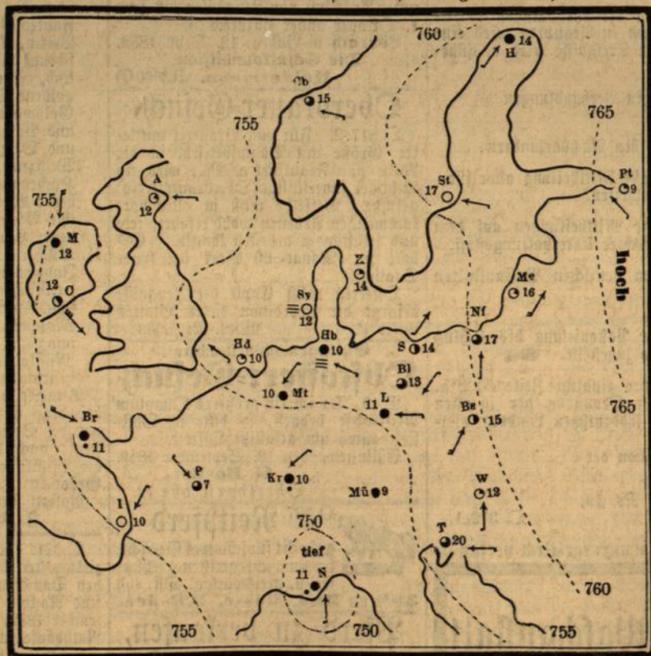
Der erste deutsch-evangelische Kirchengesang-Verein in Stuttgart wird am 3. und 4. Oktober in Stuttgart stattfinden. Der Centralauschuß des Evang. Kirchengesang-Vereins für Südwestdeutschland erläßt Einladungen hierzu, insbesondere an die Vorstände, Dirigenten und Mitglieder bestehender Kirchengesang-Vereine. Beim Fest-Gottesdienst werden die liturgischen Gesänge vom Verein für klassische Kirchenmusik und der Kirchengesang der St. St. Hospital-, Leonhards- und Johanniskirche in Stuttgart ausgeführt werden. In der öffentlichen Versammlung im Konzerthalle der Lieberhülle am 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1) Ueber die nächsten Ziele und Aufgaben der Kirchengesang-Vereine. 2) Ueber die Einrichtung liturgischer Gottesdienste.

Ans dem Rheingau, 5. Sept., meldet das „Wiesb. Sonntbl.“: Die seit dem letzten v. M. eingetretene Witterung ist für die Entwickelung unserer Trauben eine höchst günstige. Angesichts der geringen Herbstfrüchte, welche wir hintereinander bekommen, wäre nur zu wünschen, daß der diesjährige einigermaßen befriedigend würde. Dazu gehört aber ein fortdauerndes trockenes, warmes Wetter. — Der Schluß der Weinberge wird in kurzer Zeit erfolgen; in Rüdesheim sind bereits die Weinbergbesitzer aufgefordert worden, die nöthigen Arbeiten zu beschleunigen.

Weissenburg i. E. (Dtfried-Denkmal.) Wie das hiesige „Wochenblatt“ mittheilt, soll auf Anregung eines Elshäfers dem Weissenburger Dichter Dtfried, dem Verfasser des „Kreuz“, zum jezt gerade tausendjährigen Gedächtniß ein Denkmal am Orte seines Lebens und Schaffens gestiftet werden, und zwar in Form eines kunstvollen laufenden Brunnens auf einem geeigneten Platze in der Nähe der uralten Abtei. Sammlungen hiesig sollen überall veranstaltet werden, wo man diesem Vorhaben ein vortheilhaftes Interesse entgegenbringt.

(Eisenbahn-Unfall.) Am 13. d. M. ist der Morgen-Schnellzug, welcher um 7 Uhr 20 Min. von Bern nach Luzern abfährt, zwischen Wohlhausen und Malters auf offener Linie in Folge einer Erdstüttung entgleist. Hätte das Dienstpersonal durch rechtzeitiges und energisches Bremsen nicht sein möglichstes gethan, so hätte leicht großes Unglück entgehen können, indem die Aufschung eine ziemlich gefährliche sein soll und die Entgleisung bei Werthenstein in unmittelbarer Nähe der Eisenbrücke stattgefunden hat. Der Heizer ist nicht unerheblich, von den Reisenden dagegen niemand verletzt.

Wetterkarte vom 15. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist nordwestwärts verschwunden, während diejenige im Südwesten südostwärts nach dem Buven von Genua fortgeschritten ist. Ueber Central-Europa hat sich Luftdruck, Wind und Wetter wenig verändert; bei schwachen Winden aus variabler Richtung dauert daselbst die vorwiegend trübe, stellenweise regnerische Witterung fort. Die Temperatur ist im Südwesten etwas gestiegen, im Osten meist gefallen. Erhebliche Niederschläge sind in Deutschland im Allgemeinen nicht gefallen. Vorum hatte gestern Nachmittag kurzes Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

| Karlsruhe. | Barom. | Thermom. | Absolute Feucht. | Relative Feucht. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|------------------|--------|----------|------------------|------------------|-------|---------|------------|
| 14. Nachts 9 Uhr | 741.9 | + 8.7 | 7.83 | 93 | NE | bedeckt | — |
| 15. Morgs. 7 Uhr | 740.1 | + 9.3 | 8.16 | 93 | NE | — | — |
| „ Morgs. 9 Uhr | 742.8 | + 11.8 | 9.56 | 92 | SW | — | Regen |

Witterungsaussichten für Samstag den 16. September: Vollig bis trübe; wenig geänderte Temperatur; vorwiegend trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Neueste Telegramme.

Paris, 15. Sept. Die „Agence Havas“ glaubt zu wissen, daß das Telegramm der „Times“, wonach Duclerc England zu dem Siege bei Tell-el-Kebir beglückwünscht hätte, unrichtig sei.

Konstantinopel, 14. Sept. Dufferin wurde eingeladen, heute Nachmittag zur Unterzeichnung der Militärkonvention nach der Pforte zu kommen, erschien aber nicht; er verlangt vor der Unterzeichnung die Abänderung zweier Stellen der Proklamation gegen Arabi.

London, 15. Sept. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Alexandrien, Arabi und Tulba Pascha seien vom Polizeipräsidenten zu Kairo festgenommen worden, als sie versuchten, die Bevölkerung zum Widerstande aufzureizen.

Aus London wird von Tell-el-Kebir gemeldet: Der Verlust der Engländer beträgt 54 Tode, darunter 9 Offiziere, 342 Verwundete, worunter 22 Offiziere; die Verluste des Feindes werden auf 1500 Tode und Verwundete veranschlagt. — Die „Times“ berichtet aus Ismailia vom 14. d. M. die Uebergabe der Garnison zu Damietta.

London, 15. Sept. Eine Depesche des „Lloyd“ aus Charlestown sagt: Das englische Kriegsschiff „Phönix“ ist bei den Prinz-Edwards-Inseln gestrandet und steht voll Wasser. Die Besatzung wurde gerettet. Man ist beschäftigt, das Material zu bergen. — „Daily News“ melden: Ein bei Tell-el-Kebir gefangen genommener ägyptischer Arzt berichtete, daß während Arabi auf der Eisenbahn nach Zagazig entflohe, von einem seiner eigenen Offiziere auf ihn geschossen wurde. Ein anderer Offizier, welcher zugegen war, sagte aus, Arabi sei verwundet.

Alexandrien, 15. Sept. Die englische Kavallerie traf gestern in Kairo ein. Der Rhebive und der General-Konful Malet werden sich nach Kairo begeben, sobald der Weg offen ist. Wolfeley traf gestern mit der Garde auf dem Weg nach Kairo in Zagazig ein.

London, 15. Sept. Wolfeley meldet heute aus Benha: Ich bin soeben hier angekommen. General Lowe besetzte gestern Kairo. Arabi Pascha und Tulba Pascha ergaben sich bedingungslos. Die Truppen Arabi's (gegen 10,000 Mann) legten die Waffen nieder. Der Polizeipräsident von Kairo übernahm die Aufrechterhaltung der Ordnung. Ich werde mich unverzüglich nach Kairo begeben.

Berichtigung. In dem Hauptblatt Nr. 218 ist unter „Bad. Chr.“ zweite Spalte, Absatz 3, zu lesen: „es wurde beschossen, sich der Maschine des Güterzuges 508, welcher 9 Uhr 30 Min. (Rath 8 Uhr 30 Min.) hier eingetroffen ist, zu bedienen“.

Für die bei H. u. G. setzten Berunglückten (Aufruf in Nr. 215 der „Karlsruh. Ztg.“) ist weiter bei uns eingegangen: Von Karl R. 7 M., der halbe Betrag einer Rechnung von W. R. mit 6 M. 20 Pf., von L. S. R. v. Chls. 20 M., von Sch. 10 M.; zusammen 305 M. 20 Pf. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 15. September 1882. Expedition der Karlsruher Zeitung.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Sept. 95. Ab.-Vorst. Die Stimme von Portici, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. September 1882.

| Staatspapiere. | Bahnaktien. | |
|--------------------------------------|---------------------------|--|
| D. Reichs-Anl. 101 1/2 | Buchhändler 160 | |
| Preuss. Consols 101 1/2 | Staatsbahn 303 1/2 | |
| 4% Bayern i. M. 101 1/2 | Galizier 276 1/2 | |
| 4% Baden. Markt 101 1/2 | Nordwestbahn 186 | |
| 4% i. Guld. 100 1/2 | Lombarden 131 1/2 | |
| Prioritäten. | | |
| Deft. Papierrente (Rai-Roob.) 65 1/2 | 5% Lomb. Prior. 101 | |
| Defterr. Goldrente 82 3/4 | „ (alte) 57 1/2 | |
| Silber. 86 1/2 | „ F. S. St. W. 77.68 | |
| 4% Ungar. Goldr. 75 1/2 | Loose Wechsel und Sorten. | |
| Russ. Oblig. 1877 86 1/2 | Deft. Loose 1860 121 1/2 | |
| Orientanleihe | | |
| U. Em. 66 1/2 | Wechsel a. Amst. 168.40 | |
| Banken. | | |
| Kreditaktien 275 | „ Lond. 20.44 | |
| Wien. Bankverein 100 | „ Paris 81.90 | |
| Deut. Effekt- u. W. 100 | „ Wien 171.60 | |
| Bank 133 | Napoleonshör 16.23 | |
| Nachbörse. | | |
| Darmstädter Bank 159 1/2 | Kreditaktien 275 1/2 | |
| Meining. Kredit. 91 1/2 | Staatsbahn 303 1/2 | |
| Basler Bankver. 152 1/2 | Lombarden 132 | |
| Disconto-Comm. 212 1/2 | Tendenz: fest. | |
| Berlin. | | |
| Deft. Kreditakt. 551 1/2 | Wien. | |
| „ Staatsbahn 608 | Kreditaktien 319.50 | |
| Lombarden 204 1/2 | Marktnoten 58.10 | |
| Disco-Comm. 212.70 | Tendenz: — | |
| Laurahütte 135 1/2 | Paris. | |
| Dortmunder — | 5% Anleihe 116.55 | |
| Rechte Oberufer — | Staatsbahn 753 | |
| Tendenz: — | „ Italiener 89.30 | |
| | Tendenz: fest. | |

Verantwortlicher Redakteur:

J. S. Geinr. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Sept., Mrgs. 4.99 m, gestiegen 22 cm.

Karlsruher Staudesbuch. Auszüge. Eheschließungen.

15. Sept. Julius BIRTH von Freiburg, Großh. Regierungsrath hier, mit Alexandrina SPRENGER von Heidelberg. — Frdr. WILHILM von hier, Kaufmann hier, mit Eugenie BRING von hier.

Todesfall. Reuzingen, 13. Sept. Emilie, geb. Hanjult, Ehefrau des Oberförsters Walter, 46 J.

Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen.
Badischer Zweigverein.

Nach einer Zuschrift des engeren Ausschusses wird die achte deutsche Hauptversammlung in den Tagen des 4.-7. Oktober d. J. zu Stuttgart gehalten werden und — abgesehen von den erforderlichen Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten und über die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erziehinnen — folgende Fragen erörtern:

1. Wie ist in den beiden letzten Jahresstufen der höheren Mädchenschule der Unterricht in der deutschen Literatur zu behandeln? Referent: Rektor Dr. Weigel — Ulm.
2. Wodurch wird der Geschichtsunterricht zu einem wahrhaft bildenden und wie ist darnach der Unterrichtsstoff in der höheren Mädchenschule zu sichten? Referent: Direktor Schornstein — Elberfeld.

Mitgliedskarten sind gegen Einsendung von 4 M. schon jetzt bei Rektor Dr. Sellen in Stuttgart zu erhalten, welcher auch bereit ist, Wohnungen zu bestellen und jede gewünschte Auskunft zu geben.
Karlsruhe, den 12. September 1882. L. 351.

Für den Vorstand des Bad. Zweigvereins:
Dr. Schlein.

Ein neues patriotisches Pracht- und Nationalwerk!

D. 374.1. Demnächst gelangt zur Ausgabe:
Erinnerungsblätter
an die
Vermählungs-Feierlichkeiten Ihrer Königlichen Hoheiten
der

Kronprinzessin Victoria

und des
Kronprinzen Gustav
von Schweden und Norwegen

und die
Silberne Hochzeits-Feier Ihrer Königlichen Hoheiten

der

Grossherzogin Luise

und des

Grossherzogs Friedrich

von Baden.

Herausgegeben
von

Emil Jonas,
Königl. Dänischem Wirkl. Kammer-Rath, Ritter etc.

Mit Illustrationen.

Ein Band gr. Folio in prachtvollem Zweifarbendruck.
In Original-Prachteinband.

Preis 40 M.
Zu Bestellungen empfiehlt sich die

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Straßburger Post.

Herausgegeben v. M. Du Mont-Schauberg, Verleger der „Sölnischen Zeitung“.

Täglich zweimal erscheinend.

Das erste Blatt wird Nachts gedruckt und versandt und ist morgens in den Händen der Abonnenten, das zweite Blatt gelangt Nachmittags in deren Besitz. Beteiligungen an der großen nationalen Aufgabe, die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit den durch den Wiederanschluss an Deutschland geschaffenen neuen Verhältnissen zu verbinden.

Unabhängige Haltung.

Freimüthige Besprechung aller politischen und sozialen Zustände und Ereignisse.

Eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten. (Den Vorgängen in Aegypten wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt; über alle wichtigen Ereignisse wird ausführlich und rasch berichtet.)

Telegraphische Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen zu Berlin und Paris

Anführerliche Berichte aus Elsaß-Lothringen und den Nachbarländern.

Reichhaltiger Handelsheft. Schnellste und zuverlässigste Mittheilung aller für Handel und Verkehr wichtigen Einzelheiten.

Gut gewähltes Feuilleton; interessante und reichhaltige Mittheilungen aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft; sorgfältig ausgeführter Unterhaltungsstoff.

Abonnementpreis pro Quartal bei sämtlichen deutschen Postanstalten (Nr. 4453a des Postzeitungskatalogs)

Nur Mark 5.—

Neuen Abonnenten wird gegen Einsendung der Postquittung bis Schluss dieses Quartals die Zeitung gratis und franco zugestellt.

Anzeigen pro Spaltige Zeile 25 Pfa. Reclamen pro 4spaltige Zeile 60 Pfa. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Die Bemessung der in allen Theilen der Reichslande verbreiteten und auch in den süddeutschen Ländern vielgelesenen Zeitung wird besonders empfohlen.

Sämmtliche Anzeigen-Bureaus, sowie die Expedition der

Straßburger Post,

Straßburg i. E., Thomassgasse Nr. 19,

nehmen Inserate entgegen. D. 372.1.

Probennummern werden auf Wunsch jederzeit unentgeltlich versandt.

D. 368.1 Die

Hoffärberei und chemische Waschanstalt

von

Ed. Printz in Karlsruhe

empfehlen sich in allen fachbezüglichen Arbeiten bei prompter und billiger Bedienung.

Färberei jeder Art Kleider, Shawls, Tücher, Möbelstoffe, Bänder, Schleifen etc. in den modernsten Farben. — Vorzügliche Färbung auf feine Kleider durch die Färberei à ressort. — Färberei und Wascherei von Federn. — Elegante Pressung auf Pelische und Sammt in feinsten Dessins. — Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe.

Herrenkleider und Damenpaletots werden „ungetrennt“ in soliden Farben umgefärbt, sowie durch „neuestes Verfahren“ in den ursprünglichen Farben wieder hergestellt.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damengarderobe in „ungetrenntem Zustande“.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrten

Hamburg-New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

Herder 13. September. Sillesia 24. September. Bohemia 8. Oktober.
Cimbria 17. September. Suevia 27. September. Westphalia 11. Oktober.
Gellert 20. September. Wieland 4. Oktober. Vandalla 15. Oktober.

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gualves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

August Bolten, Wm Müller's Nachf. in Hamburg.

Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg)
sowie die General-Agenten in Mannheim: Balthier & von Redow — Rabus & Stoll — Rich. Wirsching — Gebr. Viefelsch — Gundlach & Bärenklau — Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Rehl und Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Kirchstraße 29.

Die Direction.

International-Lehrinstitut.

D. 299.2. Die Absolvierung der VI. Klasse dieser Real-Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienst; unter 124 Abiturienten 106 bestanden. — Lateinische Studien. — Pensionat in sehr gesunder Lage, strenge Disziplin. — Programm durch die Direction in Bruchsal. (H62213.)

Gebrauchte Dampfmaschinen, Locomobile,

Holz- und Eisenbearbeitungsmaschinen, sowie alle andere Arten von Maschinen, ganze Fabrikeinrichtungen kauft gegen Cassa Heidelberg, Otto Ant. Klotz. D. 631.11.

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe.

D. 373.1. Wir haben heute ein neues Preisverzeichnis, zugleich den halbjährlichen Rechnungsabschluss enthaltend, ausgegeben und kann solches in unsern Läden in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 15. September 1882.
Der Vorstand.

Lehrerin-Gesuch.

D. 365.1. Die Stelle der Lehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule ist auf 28. Oktober l. J. neu zu besetzen. Die Lehrerin muß der französischen Sprache in schriftlichem und mündlichem Ausdruck vollständig mächtig sein. Es wird die Fähigkeit zum Unterrichten in der französischen und englischen Sprache, in Geographie, im Rechnen und in weiblichen Handarbeiten verlangt.

Der Gehalt beträgt bei 18 wöchentlichen Unterrichtsstunden (Ferienzeit 10 Wochen) jährlich 1000 Mark. Für erhöhtes Stundendeputat wird Zulage gewährt. Gelegenheit zu Privatverdienst ist gegeben. Unter Umständen könnte die Bezahlung auch erst auf 1. Decbr. stattfinden. Bewerbungen bittet man unter Anschluss von Zeugnissen bis zum 1. Oktober anher einzureichen.

Sörach in Baden, 12. Sept. 1882.
Die Schulcommission.
Holdermann. (H3660 Q)

Oberbrauer-Gesuch.

D. 317.2. Für eine Brauerei mittlerer Größe mit Dampftrieb, in der Nähe von Frankfurt a. M., wird ein tüchtiger zuverlässiger Oberbrauer (ledig) gesucht. Derselbe muß in allen vorkommenden Arbeiten wohl erfahren sein und selbstständig arbeiten können. Gehalt pr. Monat 60 Mark bei freier Station.

Offerten nebst Copie der Zeugnisse besorgt die Expedition dieses Blattes unter P. 6.
Hirtl. Nr. 2668.

Ehlingen (Württemberg).

Obstoffer-Gesuch.

R. 49. Da ich ein größeres Quantum Obstoffer bedarf, so bitte ich Obsthändler an gefällige Offerte.
Ehlingen, den 12. September 1882.
G. Borcher,
Obertorstraße 12.

Reitpferd

D. 367. gesucht für schweres Gewicht, fromm, gut geritten, fehlerfrei u. preiswürdig. Off. sub 388 an Rud. Mosse, E. W. den.

Pferd zu verkaufen,

schwarzbr. Stute, 6 Jahre alt, gefahren und geritten. Abz. zu erfahren in der Expedition d. Bl. R. 20.3.

Berm. Bekanntschaften.

D. 319.2. C. Du. Eichterheim.

Pferdeversteigerung.

Am Montag dem 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden von den Dragoner-Stationen (Schneckenhof) in Mannheim ca. 33 ausgerüstete Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert.
C. Du. Eichterheim, 9. Sept. 1882.
Kgl. 1. Bad. Leib-Dr. Dragoner-Regiment Nr. 20.

Pferde Versteigerung.

D. 355.2. J. Nr. 1583 I b.

Am Montag dem 25. Sept. er., von früh 9 Uhr ab, werden auf dem hinteren Schloßplatz zu Rastatt 30 bis 35 ausgerüstete Dienstpferde des 2. Badischen Dragonerregiments Nr. 21 und des unterzeichneten Artillerie-Regiments öffentlich meistbietend versteigert. Königliches Kommando 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

B. 946.2. Rastatt.

Fahrnißversteigerung.

Am Montag dem 18. September d. J. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Medizinalraths Dr. Franz Gang in dessen Wohnung, Kapellenstraße Nr. 11 daber, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

I. Fahrniß aller Art und Hausrath, darunter: ein Flügel, ein Schreibsekretär, mehrere Kommode, Kleiderschränke, Spiegel, Tische, Stühle, Fauteuils, Sophas, Bettstätten und Betten, Nachttische, 1 großer Bücherschrank mit Glasüren, 1 Schreibrisch, Stuhl- und Wanduhren, vier goldene Taschenuhren, Silber- und Goldwaaren verschiedener Art, Glas und Porzellan, Bilder, Kupferstiche und Delgemälde, Bett-, Tisch- und Weißzeug aller Art; ein Fahrstuhl, Küchengeräthe und ein eiserner Kochherd; Wein und Liqueur; eine Partielle Brennholz und sonst verschiedene Hausrath.

II. Bücher u. Zeitschriften medizinischen Inhalts in großer Zahl, Werke belietrischen Inhalts, Lexika, Geschichtswerke, chirurg. Instrumente, Nappeln mit anatomischen Zeichnungen, eine größere Sammlung Musikalien für Streich- und Blasinstrumente, eine werthvolle Violine. Bemerk wird, daß der Bücherkatalog bei dem unterzeichneten Waisenrichter vor der Versteigerung zur Einsicht offen liegt; auch können die Bibliothek und die Musikalien bei einem annehmbaren Gebot ab bloc erworben werden.
Rastatt, den 9. September 1882.
J. Wechtold, Waisenrichter.

D. 371. Nr. 569. Die Größ. Bezirksforstrei Gernsbach versteigert aus dem Domänenwaldstrichen Gernsbach und Rodert Donnerstag den 21. September 1882, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Gernsbach: 694 tannene Stämme, 114 tannene Klöße und 8 eigene Stangen mit zusammen 350 Festmeter.

Eppingen.

Aufforderung.

Die Gläubiger des am 13. März 1866 verstorbenen Carl Haas, ledigen Bierbrauers in Sulzfeld, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre Forderungen schriftlich hier anzumelden und zu begründen, damit sie bei der am Samstag dem 30. d. M., Morgens 9 Uhr, in dem Gemeindehause in Sulzfeld stattfindenden Verhandlung über Feststellung und Verteilung des Nachlasses berücksichtigt werden können.
Eppingen, den 14. September 1882.
Größ. Notar Schäfer.

Größ. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D. 369. Karlsruhe.
Zum mitteldeutschen Verbands-Gütertarif, Heft Nr. 4 vom 1. März 1882, gelangt zum 15. September l. J. der Nachtrag VI zur Ausgabe.
Derselbe enthält:

1. Aenderungen und Berichtigungen, 2. Ausschreibung des Verkehrs Hungen-Mannheim und ist bei unsern Expeditionen käuflich zu haben.
Karlsruhe, den 14. September 1882.
General-Direction.

Größ. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D. 377. Karlsruhe.
Mit Gültigkeit vom 15. September ds. J. ist ein Ausnahmefahrplan für den Transport von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Rohprodukten und Delfaaten in Wagenladungen von 10000 kg, sowie von gebrauchten Getreide- und Mehlkäden in jedem Gewicht zwischen Böhmischem Stationen und den Badischen Stationen Woschbach, Schaffhausen, Eingen u. Konstanz erlassen. Exemplare desselben können von unserem Tarifbureau oder durch Vermittelung der betreffenden Stationen zum Preis von 20 Pf. bezogen werden. Hierdurch werden die bisherigen Sätze des fraglichen Verkehrs aufgehoben; soweit ein Ertrag hierfür nicht geschaffen ist, bleiben die bisherigen Taxen bis auf Weiteres in Kraft.
Karlsruhe, den 14. September 1882.
General-Direction.

Größ. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D. 376. Karlsruhe.
Für den direkten Güterverkehr zwischen Auzouange, Station der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, einerseits u. den Stationen Friedrichsfeld, Mannheim und Neckarau andererseits sind mit sofortiger Wirkung anderweitige ermäßigte Entfernungen und Frachtsätze in Kraft getreten.
Karlsruhe, den 14. September 1882.
General-Direction.

Größ. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D. 375. Karlsruhe.
Die Württemb. Station Bondorf bei Herrenberg ist mit Wirkung von heute ab mit Taxen der Klassen Gült, Stückgut und A² in den direkten Verkehr mit den Stationen Mannheim und Woschbach einbezogen worden.
Karlsruhe, den 15. September 1882.
General-Direction.

Befanntschaften.

D. 378.1. Karlsruhe.
Die Ausbildung des Personals für das direkte Steuerwesen betr.
Es ist beabsichtigt, wieder einige Finanzproffianten oder Finanzassistenten im direkten Steuerwesen praktisch auszubilden, wobei denselben eine Tagsgelühr von 4 M. für Geschäfte im Wohnort und von 6 M. für auswärtsige Dienstverrichtungen verwilligt wird. Bewerber haben sich innerhalb 14 Tagen hierzu zu melden.
Karlsruhe, den 14. September 1882.
Steuer-Direction.
Olo dner. Schmitt.

Lehrlingesuch.

R. 33.2. Lahr.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung, aus guter Familie, kann am 1. Oktober d. J. event. am 1. April l. J. in die Lehre treten bei
Fr. Frank in Lahr,
Eiffelabrid, Brauntweinbrennerei und Weinhandlung.